

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold n. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei zeitlich. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 119

Altensteig, Freitag den 24. Mai 1929

52. Jahrgang

„Graf Zeppelins“ Rückfahrt von Cuers

„Graf Zeppelins“ Rückfahrt von Cuers
Paris, 23. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist 20.25 Uhr gestartet und hat seine Rückfahrt nach Friedrichshafen angetreten.

„Graf Zeppelin“ befand sich um 11.30 Uhr über Ba-Lence, um 1 Uhr nachts über Genf, um 1.35 Uhr über Lejanne und 2.40 Uhr über Bern.

„Graf Zeppelin“ über Genf
Genf, 24. Mai. Eine Stunde früher als man errechnet hatte, hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ heute nacht kurz nach 1 Uhr in etwa 200 Meter Höhe Genf überflogen. Der überwältigende Anblick des mit zahlreichen Positionslaternen erkennbar gemachten Luftschiffes dauerte nur wenige Minuten.

„Graf Zeppelin“ wieder daheim
Friedrichshafen, den 24. Mai. (Telegramm.) Nach 9-tägiger Fahrt ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ heute Morgen 5.10 Uhr auf dem Gelände der Luftschiffwerft gelandet.

Der Abschied von Cuers

Toulon, 23. Mai. Die Startmanöver wurden mit der gleichen Präzision ausgeführt, mit der in der vorigen Woche die Einbringung in die Halle erfolgt war. Die Startmannschaft bestand aus Marine und Infanterie. Auch in der Halle wurden die Motoren angeworfen und wieder abgestoppt. Erst dann wurde das Hallentor geöffnet und von 40—50 Mann Soldaten das Luftschiff anscheinend mühelos herausgezogen. Das Herausziehen aus der Halle nahm etwa 7—8 Minuten in Anspruch. 200 m vor der Halle wurde Befehl erteilt, die Seile loszulassen und die Startmannschaft, etwa 100—150 Mann, hielt das Luftschiff an der Gondel fest. Corvettenkapitän Homan, der die Startmanöver von der Erde aus leitete, stieg daraufhin an Bord. Sodann wurde der Befehl erteilt, loszulassen. Sofort erhob sich das Luftschiff. Die deutschen Passagiere riefen: „Auf Wiedersehen! Dank!“ Die

französischen Offiziere legten grüßend die Hand an die Mühe und unter den Anwesenden, die dem Start beiwohnten, begann ein Beifallssturm. Es herrschte wirkliche Begeisterung. Der Zeppelin ging darauf höher. Ballast wurde abgeworfen und das Luftschiff nahm bei Einbruch der Dunkelheit Kurs auf Toulon. In hellem Mondschein entfernte sich das Luftschiff, so daß die Beobachtung es noch eine Zeitlang mit dem Auge verfolgen konnte. In der Nacht begann das Heimströmen der unzähligen Autos, die die Personen zurückbeförderten, die der Abfahrt beigewohnt hatten.

Ehrung der Toten der „Dixmuiden“

Paris, 23. Mai. Der erste Offizier Lehmann, sowie andere Offiziere, Ingenieure und Mannschaften des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ haben sich heute, begleitet von dem Befehlshaber des Luftschiffhafens Cuers-Pierrefeu, Korvettenkapitän Homan, nach dem Friedhof der Ortschaft Pierrefeu begeben und am Denkmal für die bei dem Unfall des Zeppelinluftschiffes „Dixmuiden“ ums Leben gekommene Besatzung einen Kranz aus Rosen niedergelegt, dessen Kranz die Inschrift trägt: „Der Befehlshaber des „Graf Zeppelin“ den Opfern der „Dixmuiden“.

Dr. Edeners Dank für Frankreichs Gastfreundschaft

Paris, 23. Mai. Havas meldet aus Toulon, daß Dr. Edeners kurz nach dem Start folgende Botschaft abwarf: „An den Herrn Luftfahrtminister in Paris. In dem Augenblick, in dem das Luftschiff „Graf Zeppelin“ die Flugzeugbasis Cuers-Pierrefeu verläßt, um nach Friedrichshafen zurückzukehren, lege ich Wert darauf, Cuers-Erzellenz aufs neue den aufrichtigsten Dank zum Ausdruck zu bringen für die so gastliche Aufnahme, die wir in Frankreich gefunden haben, und für den so wirksamen Beistand, den alle Zivil- und Militärbehörden uns während unseres Aufenthaltes in Cuers-Pierrefeu geleistet haben.“

dadurch, daß man die höheren Zahlungen des Dawesplanes noch einige Monate laufen läßt, ist es den alliierten Sachverständigen gelungen, zum Teil die Summen wieder zu halten, die sie auf Grund des Youngschen Memorandums setzten sollten. Dank diesem geistreichen System (1), das auf einen französischen Sachverständigen zurückzuführen ist, hat ungefähr eine Milliarde der ersten Annuität zu der Gesamtsumme hinzugefügt werden können.

Deutschland kann nicht zahlen

New York, 23. Mai. Senator Borah erklärte zu den Pariser Verhandlungen, falls Deutschland annehme, könne das Abkommen nur einige Jahre bestehen bleiben. Deutschland könne nicht zahlen. Er sei der Ansicht, daß Deutschland neue Geldquellen brauche. Er glaube nicht, daß Deutschland die in den neuen Abmachungen vorgesehenen Summen aufbringen könne.

Konferenz zwischen Dr. Schaht und Owen Young

Paris, 23. Mai. Donnerstag vormittag hat die angekündigte Besprechung Dr. Schahts mit dem Vorsitzenden der Reparationskonferenz, Owen Young, stattgefunden. Die erste Zusammenkunft der deutschen Delegierten mit den Gläubigerdelegierten fand nachmittags im Hotel Georg V. statt. Die Prüfung des sich auf die Zifferfrage beziehenden Textteiles der Antwort der Gläubigerdelegationen bedarf zur vollen Aufklärung ihrer Bedeutung noch der mündlichen Erörterung mit den Gläubigern. Gleichfalls einer Aussprache mit den Gläubigerdelegierten bedürfen selbstverständlich die drei Hauptpunkte der Zahlungsmodalitäten, nämlich 1. Aufbringungsmoratorien, 2. Höhe des ungeschützten Teiles, und 3. die Frage der Eisenbahnobligationen sowie eine Reihe von sonstigen Nebenpunkten.

Dr. Böglers zurückgetreten



Berlin, 23. Mai. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, hat Dr. Böglers am Donnerstag vormittag seinen Rücktritt als Sachverständiger bei der Pariser Reparationskonferenz erklärt. Es wird angenommen, daß Dr. Kästl sein Nachfolger werden wird.

Zu dem Moment Dr. Böglers als Sachverständiger erfragen wir noch, daß sich Dr. Böglers bereits seit Heberreichung der deutschen Gegenvorschläge zu dem Owen Youngschen Kompromißplan mit dem Gedanken getragen hat, seine Gewissensbedenken durch ein Ausscheiden aus den Beratungen zum Ausdruck zu bringen. Als freier und für sich unabhängiger Sachverständiger hat selbstverständlich jedes einzelne Mitglied der Pariser Konferenz es lediglich vor seinem eigenen Gewissen zu verantworten, ob es die Teilnahme an den Verhandlungen für zweckmäßig und fruchtbar zu halten vermag. Die Entscheidung, daß für seine Person diese Frage zu verneinen hat, hat Dr. Böglers getroffen, nachdem aus der Antwort der Gläubigerdelegierten im klar geworden ist, wie diese auf die deutschen Vorschläge und Vorbehalte reagiert haben. Es ist in Aussicht genommen, zu seinem Nachfolger Herrn Kästl zu bestimmen. Wahrscheinlich hat die Wendung, welche die Frage der Annuitäten der letzten 21 Jahre und die der Sicherheitsklausel angenommen hat, Herrn Böglers bewogen, die Konsequenzen zu ziehen. Er hat aber für seinen Rücktritt selbst keine besonderen Gründe ausdrücklich angegeben. Der Wortlaut der alliierten Vorschläge liegt hier noch nicht vor. Die deutschen Delegierten sind mit ihrer Durcharbeitung beschäftigt. Die Vorschläge der Gegenseite tragen zwar keinen ultimativen Charakter, die Lage scheint aber doch außerordentlich kritisch geworden zu sein.

Die Denkschrift der Gläubiger

Aus den vielfach unklaren und verwirrenden Angaben über die Antwort der Gläubigervertreter läßt sich nach der Agence Havas der Inhalt ungefähr wie folgt darstellen:

Nach der Berechnung der Gläubiger beläuft sich die Gesamtsumme der von Deutschland unter Zugrundelegung einer Zahlungsdauer von 50 Jahren erforderlichen Jahreszahlungen sich bei einem Zinssatz von 5,5 Prozent auf rund 37 Milliarden Mark. Diese Summe zerfällt in zwei Teile:

1. Die Forderung während der ersten 37 Jahre beläuft sich auf 32,9 Milliarden Mark, die Durchschnittsjahreszahlung beträgt 1988 Millionen Mark. Die in diesem Abschnitt genannte Gesamtsumme von 32,9 Milliarden Mark zerfällt in zwei Teile, nämlich 20,6 Milliarden Mark für die Kriegsschulden der Verbündeten und 12,3 Milliarden Mark für die Entschädigungen im eigentlichen Sinne. Der „mobilisierbare Teil“ soll, in Kapitalwert ausgedrückt, 11 Milliarden Mark betragen.

2. Für die Dauer der letzten 22 Jahre soll die deutsche Schuld auf 2900 Millionen Mark Gesamtwert festgesetzt werden, wovon 1100 Millionen Mark für den Instandhalt des Dawesplanes. Die Jahreszahlung dieses Teils soll mit 1550 Millionen Mark beginnen, auf 1700 Millionen Mark steigen und in den letzten drei Jahren auf 900 Millionen Mark zurückgehen.

Außerdem berichtet Havas, in der Denkschrift der Gläubigervertreter werde der Zeitpunkt des Außertrittens des Dawesplanes und die Aufhebung der Kontrollmaßnahmen vorbehalten. Die Entscheidung über eine Änderung des Zahlungsplans sollte der Bank für internationale Zahlungen anheimgefallen werden. Die Industriekreditversicherungen sollen aufgehoben, die der Eisenbahn aufrechterhalten werden, jedoch so, daß die Eisenbahn eigene Anleihen zur Förderung ihres Betriebes aufnehmen kann. Die Betätigung der Nachfolgestaaten zur Aufbringung der von den Gläubigern geforderten Beträge soll wegen ihres politischen Charakters an die Regierungen verweisen werden.

Die Stellungnahme zu den deutschen Vorbehalten

Paris, 23. Mai. Ueber den Stand der Frage der deutschen Vorbehalte läßt sich folgendes sagen:

Nach der Antwort der Gläubigerdelegation dürften als angenommen gelten:

Die Sicherheitsklausel mit einer leichten redaktionellen Änderung.

Die sog. politische Klausel, die besagt, daß die in Aussicht genommene Regelung der Reparationsfrage nicht nur nach rein

wirtschaftlichen, sondern auch nach politischen Gesichtspunkten erfolgt.

Die sog. Klausel der gesellschaftlichen Verantwortung, die festlegt, daß zur Durchführung des neuen Reparationsplanes das Zusammenwirken sämtlicher beteiligter Länder erforderlich ist.

Eine Bestimmung, daß durch den neuen Plan alle bisher getroffenen Abkommen über deutsche Zahlungsverpflichtungen abgelehnt werden, worunter nach deutscher Ansicht auch die belgische Forderung auf Rückerstattung der ausgebenen Markbanknoten einbezogen ist.

Die Bestimmung, daß sämtliche Diskriminierungen deutscher Firmen auf politischem, wirtschaftlichem, persönlichem und auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes fortfallen.

Der ungeschützte Teil, der nach dem Plane Youngs mit 750 Millionen jährlich begann und im Laufe von 13 Jahren auf eine Milliarde ansteigen sollte und die von der deutschen Delegation auf eine letzte Jahreszahlung von rund 600 Millionen festgelegt worden war, ist in der Antwort der Gläubigerdelegationen folgendermaßen fixiert: Es sollen gezahlt werden 600 Millionen Mark jährlich während 5 Jahren, von da ab soll jedes zweite Jahr dieser Betrag um 25 Millionen erhöht werden bis zum Höchstbetrag von 900 Millionen, die im 29. Jahr erreicht werden würden.

Die weiteren der Diskussion auherdem noch unterliegenden Punkte sind:

Die Frage der Gewinne der internationalen Bank.

Die Frage der Heranziehung der Nachfolgestaaten zur Aufbringung der von den Gläubigern geforderten letzten 21 Jahreszahlungen.

Die Frage der Zusatzleistungen für die internationale Bank und der Recovery-Kl.

Ueber das von den deutschen Sachverständigen geforderte Moratorium der Ausbringung verlautet in der Antwort nichts, so daß daraus auf eine Ablehnung geschlossen werden muß. Weiterhin wird ausdrücklich abgelehnt die deutsche Forderung auf völlige Freigabe der Eisenbahnen. Es werden im Gegenteil die Eisenbahnobligationen beibehalten, wenn sie auch auf die zweite Stelle gerückt werden.

Die Pariser Presse zu dem Memorandum

„Echo de Paris“ schreibt: Offiziell geben sich die Gläubiger wohl mit den 37 Annuitäten von je 2050 Millionen zufrieden, aber durch verschiedene Methoden erhöhen sie deren Durchschnitt auf etwa 2130 Millionen.

„Petit Parisien“ schreibt: Die Frage, wann der neue Plan in Kraft treten soll, ist von höchster Wichtigkeit. Nur



Die Presse zum Rücktritt Dr. Böglers

Berlin, 23. Mai. Das Echo, das der Rücktritt Dr. Böglers von seinem Amt als Reparationsfachverständiger in der Berliner Presse findet, ist sehr uneinseitlich. Der Schritt des deutschen Delegierten wird in der sozialdemokratischen und demokratischen Presse kritisiert mit dem Bemerkung, daß der Rücktritt das Ergebnis von Vorgängen sei, die sich im Kreise der deutschen Schwerindustrie vollzogen hätten. In der „Germania“ wird ausgeführt: Dr. Böglers Rücktritt ist nicht nur eine persönliche Kundgebung und Meinungsäußerung, vielmehr muß man berücksichtigen, daß dieses Mitglied der deutschen Delegation eben deswegen von der Reichsregierung ernannt worden ist, weil er einer der repräsentativsten Vertreter der unmittelbar wertschöpfenden Wirtschaft ist. Deshalb ist weiter sein Rücktritt als wichtiges Zeichen für die skeptische Beurteilung der Pariser Entwicklung durch bedeutende Kreise der Wirtschaft und als Warnungssignal an alle Verhandlungsparteien auf der Reparationskonferenz anzusehen. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die die Beeinflussung Dr. Böglers durch irgend eine deutsche Industriegruppe in Abrede stellt, betont, daß dasjenige, was als Forderung der Gläubiger aus Paris gemeldet wird, grundsätzlich für keinen einzigen mit diesen Fragen befaßten Menschen annehmbar sein kann, nicht nur für Dr. Böglers nicht. Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt, Dr. Böglers glaubt eine Entwidlung nicht weiter verantworten zu können, die Deutschland auf den Weg untragbarer Lasten und Zugeständnisse zu drängen droht.

Neues vom Tage

Verlängerung des Republikshutgesetzes

Berlin, 23. Mai. Im Reichsministerium des Innern ist jetzt ein Gesetzentwurf zur Verlängerung des Republikshutgesetzes vor der Fertigstellung. Außerdem werden in der nächsten Zeit die angekündigten Gesetzentwürfe über die Schaffung eines Reichsverwaltungsgerichtshofes und über ein Ministerpensionsgesetz zur parlamentarischen Beratung reif werden. Das Ministerpensionsgesetz bestimmt vor allem, daß die Höchstgrenze für Ministerpensionen 12 000 Mark jährlich sein soll.

Bombenanschlag in Jzehoe

Jzehoe, 23. Mai. Nachts wurde gegen das Landratsamt ein Bombenattentat verübt. Die Wirkung war ungeheuer: nicht nur im Landratsamt, sondern fast in der gesamten Straßenflucht wurden alle Fensterscheiben zertrümmert. Im Landratsamt wurden außerdem eine ganze Reihe von Türen zertrümmert. Man nimmt an, daß es sich um einen Bombenschlag handelt, der offenbar mit einer hochgradigen Sprengladung, wahrscheinlich mit Dynamit, geladen war. Der Landrat, dem das Attentat offenbar galt, war nicht anwesend. Noch in der Nacht wurde eine verdächtige Person festgenommen.

Eisenbahnunfall bei Fulda

Erfurt, 23. Mai. Nachmittags kurz nach 4 Uhr entgleiste zwischen Kerkell und Beronzell bei Fulda die Lokomotive des in voller Fahrt befindlichen P.D.-Zuges Nr. 5. Die zwei folgenden Wagen schoben sich ineinander. Vier Personen, unter ihnen der Zugführer und der Heizer, wurden schwer, mehrere andere leicht verletzt. Der Betrieb wird eingeleistet aufrechterhalten. Ueber die Ursache des Unfalls war noch nichts Näheres zu erfahren.

Erdbeben in Argentinien

Mendoza, 23. Mai. Durch eine Reihe heftiger Erdstöße wurden heute früh zahlreiche Gebäude stark erschüttert, so daß sich die Außenwände spalteten und verschiedentlich die Zimmerdecken herabfielen. Acht Personen wurden verletzt. Die Erdstöße verursachten große Aufregung.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 24. Mai 1929.

Wiederherstellungsarbeiten am Ulmer Münster. Seit einigen Jahren sind die Wiederherstellungsarbeiten am Ulmer Münster wieder im Gange, eine Reihe von Strebekellern sind in Stand gesetzt, doch der größere Teil der Arbeit steht noch bevor. Auszug waren die Beherzungen, welche die Kausdage in Steinwerk des mächtigen Bauwerks schon ange richtet haben, als daß die Saubritte ihrer so rasch Herr werden könnte. Daneben müssen auch am Hauptturm, dem höchsten Kirchturm der Welt, Sicherungsmahnahmen zur Verhinderung größerer baulicher Schäden eingeleitet werden. Die stichlichen Turmfundamente sind durch einen gewaltigen in Granit ausgeführten Erdbogen miteinander verbunden. Dessen Schubwirkung soll durch eiserne Zuganker aufgenommen und weiter mittels Zementinjektionen das unter diesem Bogen liegende Fundamentmauerwerk in seinem Bestand neu gefestigt werden. Diese umfassenden konstruktiven Aufgaben erfordern aber bedeutende Mittel. Wohl fliehen erfreulicherweise namhafte Summen in der Münsterbaukasse zusammen; das Reich, das Land Württemberg, die Stadt Ulm, die Oberkirchenbehörde, die Kirchengemeinde und der Ulmer Münsterbauverein geben ansehnliche jährliche Beiträge; aber sie reichen doch nicht aus, die notwendigen Baumittel aufzubringen, denn der jährliche Bauaufwand beträgt nahezu 1/3 Million Reichsmark. Wie früher ist deshalb das Münsterbaukomitee auch jetzt wieder zu einem namhaften Teil auf die Ertragnisse der Ulmer Münsterbau-Lotterie angewiesen. Am 4. und 5. Juni findet eine Gewinnziehung statt. Jeder Postkäufer hat nicht nur Aussicht auf bedeutende Gewinne, sondern darf sich auch mit Befriedigung sagen, daß er zur Wiederherstellung und Erhaltung des ehrwürdigen Ulmer Münsters einen guten Beitrag geleistet hat. — Lose sind in der W. Kieker'schen Buchhandlung zu haben.

Calw, 23. Mai. Die Bautätigkeit hat nicht in dem erwarteten Maße eingeleht. An Neubauten werden gegenwärtig nur vier Gebäude aufgeführt. Dagegen werden viele Erneuerungen an den Häusern der Altstadt vorgenommen. Unter diesen sind besonders zu nennen das alte Rathaus mit seinen großen Ausmaßen, das in schönem Kleide wiederhergestellt wird, ebenso das Defanatshaus, dessen Wöhlung der schönen Holzkonstruktion sich sehr vorteilhaft macht; auch ein anderes Wohnhaus auf dem Marktplatz wird in der alten Holzkonstruktion erneuert, die von den früheren Baumeistern meisterhaft verstanden wurde. Unser Marktplatz hat in den letzten Jahren sein Gesicht vollständig verändert. Er ist ein Schmuckstück der Stadt geworden und einer Oberamtsstadt durchaus würdig.

Calw, 23. Mai. (Generalversammlung des Bezirksbienenzüchtervereins.) Am Pfingstmontag versammelte sich eine stattliche Zahl von Imtern und Imterinnen im Weidbad Saal, um der Generalversammlung und einem Vortrag des Landesfachverständigen für Bienenzucht, Oberlehrer Kentschler, anzuhören. Förder Wintterle begrüßte die Imterfreunde und gab sodann einen Rückblick auf das Jahr 1928. Für viele Imter sei dieses Jahr ein gutes gewesen, nur für die Imter im Nagaib- und unteren Enzjaie sei der Ertrag sehr mager ausgefallen. Es sei aber ein sehr lehrreiches Jahr gewesen, weil es dem Imter gelehrt habe, daß man die Imterei nicht dem Zufall überlassen dürfe, der Imter sei gezwungen, zu wandern. Es sei deshalb nötig, daß die Bienenzüchter sich der Wandererpfenenschaft anschließen; dieser Schritt komme billiger als das selbständige Wandern in Privatwaldungen. Der Geschäftanteil betrage nur 15 Mark und die Aufstellung für ein Volk nur 1 Mark. Der Bezirksbienenzüchterverein habe sich nach einem geeigneten Wanderplatz umgesehen und diesen auch bei Rotenbach im Enzjaiale gefunden. Der Platz sei höchst für die Wandergruppe Stuttgart vorgelesen und biete Raum für 400 Völker. Merkwürdigerweise habe der Bezirksbienenzüchterverein Neuenbürg Einspruch gegen diesen Plan erhoben, obgleich die Vereine in Höfen und Neuenbürg in keiner Weise geschädigt würden. Hauptlehrer Werner erstattete den Redenschafts- und Kassenbericht. Er legte dar, daß der Verein von 554 auf 221 Mitglieder zurückgegangen sei. Die Einnahmen beliefen sich auf 1051 Mark, die Ausgaben auf 929 Mark. Darauf hielt Oberlehrer Kentschler einen nach Form und Inhalt gleich ausgezeichneten Vortrag über „Zeitgemäße Imter-“

fragen“. Er machte wertvolle Ausführungen über die Frühjahrsbehandlung der Bienen, über Honigabsatz, Wandern mit Bienen, Faulbrutbekämpfung, feuerfreien Bienenwärdern und über das neue Nahrungsmittelgesetz. Ueber den Honigabsatz führte der Redner aus: Die lehrjährige Ernte konnte nicht so annehmbar werden abgesetzt werden. Diese Tatsache gebe zu denken. Der Grund des störenden Absatzes sei die Schuldverkonkurrenz des Auslandshonigs. In Stuttgart werde etwa 90 Prozent Auslandshonig verbraucht. Der Preisunterschied zwischen ausländischem und einheimischem Honig lechne nicht allein ausschlaggebend zu sein. Es wäre mehr Klame in Württemberg für einheimischen Honig zu machen. Außerdem müßten die Imter mehr Kaufleute werden. Das wäre zu erreichen durch Einrichtung einer Honigzentrale oder einer Honigvermittlungstelle in Stuttgart. — Nachdem der Redner sich noch eingehend über den Vereinsbeitrag, über die Wanderung mit Bienen, wobei er das Stütz bei Rotenbach ausführlicher behandelte, über den feuerfreien Bezug von Zucker und über das Faulbrutgesetz, das in nächster Zeit den Landtag beschäftigen wird, ausgesprochen hatte, lud er den Verein zur Besichtigung der Jubiläumssausstellung in Stuttgart ein. — An den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine ausgedehnte Aussprache an, in der der Vorstand mitteilte, daß der Ausschuß die Besichtigung der Ausstellung in Stuttgart abgelehnt habe, da der Verein die Ankosten nicht tragen könne. — Zum Schluß folgten die Neuwahlen. Vorstand und Kasser legten ihre Ämter nieder. Nach längeren Verhandlungen ließ sich der Vorstand bestimmen, das Amt weiterzuführen, während der Kasser, Hauptlehrer Berner, der sechs Jahre lang die Geschäfte des Kassiers und Schriftführers in mühsfertiger Weise geführt hat, endgültig absteht; an seiner Stelle wurde Hausmeister Gehring als Kasser gewählt.

Unterhaugkeit, 22. Mai. (Tragischer Todesfall.) Im Weher Gustav Bäuerle von hier ist auf dem Heimweg von Ottendron einem schweren Mißgeschick zum Opfer gefallen. Bäuerle hatte sich vor acht Jahren beim Stumpenschießen so schwere Verletzungen zugezogen, daß ihm ein Bein amputiert werden mußte. Anscheinend durch Ueberanstrengung ist nun an der operierten Stelle die Schlagader ausgebrochen, so daß Bäuerle unterwegs zusammenbrach, und da ihm keine Hilfe geleistet werden konnte, an den schweren Blutverlusten starb.

Freudenstadt, 23. Mai. (Goldene Hochzeit.) In Pfingstfest feierten in Lombach Amtsdieners a. D. und Besner Matthias Rigus und seine Ehefrau die goldene Hochzeit im Anschluß an den Hauptgottesdienst unter zahlreicher Beteiligung der Gemeinde.

Calmbach, 22. Mai. (Todesfall.) Gestern abend starb hier nach kurzer Krankheit im 87. Lebensjahr Sanitätsrat Dr. S a u k m a n n. Lange Jahre war er als tüchtiger Arzt in Wildbad tätig. Bis in sein hohes Alter kerngesund, rüftig wie ein Junger, beteiligte er sich regelmäßig am gesellschaftlichen Leben, bis ihn eine Bluterkrankung hinwegraffte. Die letzten zehn Jahre wohnte er hier bei seinem Schwiegerohn, Fabrikant Alfred Gauthier.

Hochwald, O.A. Rottweil, 22. Mai. (Motorradunfall.) Am Pfingstsonntag ereignete sich auf der Straße Hochwald-Dunningen ein Motorradunfall. Ein D-Rad, besetzt mit einem Herrn und einer Dame aus Stuttgart, fuhr aus bis jetzt unaufgeklärten Gründen auf einen Telegraphenmasten auf, der abbrach, wie wenn er abgerollt worden wäre. Die beiden Personen wurden weit hinausgeschleudert. Ein Privatauto und das Postauto brachten sie ins Krankenhaus nach Schramberg. Wie schwer die inneren Verletzungen sind, ließ sich augenblicklich nicht feststellen.

Tübingen, 23. Mai. (Tödlid verunglückt.) Gestern mittag verunglückte das zweijährige Söhnchen des Versicherungsinspektors Viktor Raible von hier tödlid. Das Bublein hatte sich bei der Ede Rapp- und Zesingerstraße hinten an das Auto von Ernst Marquardt angehängt, ohne daß es letzterer beobachtet hätte. Beim Ausweichen fuhr Marquardt zurück, wobei offenbar beim Ueberqueren

Elsje Ranin

Ein kleiner Roman von Sven Elsek

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) (3. Fortsetzung.)

Da ging eine Freude über das Gesicht Elsje Ranins, in dem die Augen wie zwei große hellblaue Asten standen. Denn sie hing wie ein Kind an den Rosen im Garten. Die kleine Porzellanuhr auf der braunen, glänzenden Kommode tickte eifrig und gewissenhaft. Der goldblanke Zeiger zeigte auf sieben. Elsje Ranin richtete sich auf. Das helle Haar sank auf die ziemlich geschwungenen Schultern. Um sieben Uhr gingen die Fischer zum Meer. Ihr Weg führte vor dem Hause des Kapitäns Ranin vorbei. Elsje sprang aus dem Bett und steckte die Füße in weiche Zeugschuhe, die vor dem Bett standen. Dann ging sie ans Fenster und wachte schnell eine der blinden Scheiben blank. Da schritten die Fischer auch schon durch. Meist aufrecht und stark. Einige hoben die Kale und schnuppten in die süße Luft des Morgens. Andere schritten stumm, und wieder andere sprachen ruhig oder lebhaft. Da ging auch der große Wübbö Witthöf. Es kam Elsje jedesmal seltsam an, wenn sie Wübbö sah. Dies rohe Gesicht mit den blanken, finlichen Augen. Der breite Mund, die hart hervortretenden Backenknochen, die starke, breite Gestalt. Die schweren Füße, die ausstehen, als könnten sie Tausende von Rosen unbekümmert zertraten. Elsje Ranin schüttelte sich leise. Und ihr Gesicht wurde etwas blaß, als Wübbö Witthöf jetzt nach ihrem Hause hin sah und als sich sein breiter Mund zu einem leichtem Lachen verzog. Da blidte Elsje fast erschrocken abseits. Doch sie da, weit hinten kam Jörg Alber. Auch groß und stark. Der junge, noch knabenhafte Karj Weeg schritt neben ihm. Die beiden sprachen ruhig miteinander. Elsje wachte, Jörg war dem jungen und oft noch hilflosen Karj ein guter Freund. Fast väterlich war er zu ihm, obwohl ihn doch nicht allzu viele Jahre von Karj trennten.

Jetzt kamen beide an Ranins Hause vorbei. Jörg sah nach dem Fenster Elsjes. Und als er hinter den Scheiden das kleine, süße Antlitz gewahrte, da grüßte er froh und lachend hinüber. Elsje aber hob die kleine Hand, die so sein wie Mariendulmen war, und winkte. Und sie sah, wie darauf Jörgs Augen vor Freude groß wurden und wie er dann aufrechter und schneller vorwärts schritt. Elsje lächelte, als sich Karj umwandte und darüber einah über einen Stein im Wege gestolpert wäre. Dann trat sie vom Fenster zurück und kleidete sich an. Sie dachte dabei an Jörg. Lange Zeit. Dann auch an Karj Weeg. Und vereinigt fiel ihr das eigentümliche Lachen ein, das in Wübbö's Gesicht gestanden hatte, als er an ihrem Hause vorüberging. Es schauderte sie leicht, wenn sie an dies Lachen dachte. Dann brachte sie ihr Zimmer fein säuberlich in Ordnung. Der alte Kapitän Ranin machte sich bereits im Wohnzimmer zu schaffen, als Elsje frisch und blank eintrat. „Morgen, Vating!“ Sie flog auf den Vater zu. „Morgen, Döhting!“ Er lüchelte sie leicht auf die Stirn. Dann nahm er ihr Haupt in beide Hände und sah sie an. Und es ging eine Freude über sein verwitertes, bärtiges Gesicht, als er in die klaren Augen vor sich sah. „Aa, Döhting, sind die Fischer schon durch?“ Die Wangen Elsjes wurden rot. Sie versuchte, das Gesicht abzuwenden. „Schon durch, ja“, fragte Ranin weiter. „Und der Jörg Alber war wohl gar nicht dabei?“ Ein Lächeln legte sich um seinen Mund. „Aa, Elsje?“ Die veruchte noch immer fortzusehen. „Doch, Vating, er ging mit Karj Weeg.“ „So, so! Aa, da ist der Morgen ja in Ordnung, nicht wahr?“ Da warf Elsje den Kopf leicht rückwärts und entsprang den Händen des Vaters. Lächelnd sah Ranin hinter ihr hier. Und heimlich freute er sich, als er sah, wie sie nachher geschäftig den Tisch deckte. Ihre Wangen waren immer noch leicht gerötet.

„Hör' mal, Döhting“, sagte Ranin, als sie am Tisch bei Broi und Milch saßen, „der Jörg Alber ist ein lieber, guter Kerl. Das ist er doch, was?“ Elsje sah vor sich nieder und pflückte mit der rechten Hand an der Tischdecke herum. „Ja, Vating, das ist er!“ Ranin lächelte. „Ich seh' ihn auch gern bei uns. Er ist gut und auch sehr gelehrt. Und meinem Döhting scheint es auch nicht gerade unangenehm zu sein, wenn er kommt. Aber ich hoffe doch, daß das Herzchen von meinem Döhting keine Sprünge macht, die sich nicht lohnen.“ Elsje wurde still. Sie legte das Stück Brot, das sie gerade essen wollte, wieder zurück auf den Teller. Ihr Gesicht wurde leicht traurig. „Hast gehört, Elsje?“ fragte Ranin. „Ja, Vating.“ Es klang gedrükt. Ranin wurde ernst. „Du weißt doch, du hast dich dem Wolf Hiffer versprochen. So acht' auch darauf, daß du keine Dummheiten machst. Der Wolf hat's nun bald so weit gebracht, daß er dich heimführen kann. Hier — lies!“ Er reichte Elsje einen Brief über den Tisch hinüber. Der war von Wolf Hiffer. Dieser wollte morgen aus der Stadt herüberkommen. Schweigend gab Elsje den Brief zurück. Dann sagte sie leise: „Ich will mich sein machen, wenn er kommt. Und was ich dem Wolf Hiffer versprochen habe, das will ich halten.“ Eine leichte Blässe hatte sich auf ihr Gesicht gelegt, so, als wenn erster, seiner Schnee in Gärten fällt. Da stand der alte Ranin auf und ging auf Elsje zu. Er lächelte sie auf die Stirn und strich ihr güttig über das helle Haar. „Immer aufpassen, Döhting! Die kleinen Menschenherzen sind oft dumm. Sie schlagen dann eigenfinnig ihren Taft. Und der Weg ist doch so schön, den sie gar so gern laufen möchten. Komische Dinger, die Menschenherzen! Acht' darauf, Döhting. Hast doch den Wolf Hiffer gern? Hast ihn doch immer gern gehabt?“ Da stand Elsje auf. Das Gesicht war blaß und verwirrt. (Fortsetzung folgt.)



einer unebenen Stelle das Kind herunterfiel und vom Wagen überfahren wurde. Sofort in die chirurgische Klinik überführt, ist es dort alsbald gestorben. — Der Fall ist den Eltern wieder eine Mahnung, ihren Kindern, wenn sie auf die Straße gehen, besondere Ermahnungen mitzugeben.

Bünningheim, 21. Mai. (Die Altweibermühle in Tripstrill wieder im Betrieb.) Den vielen Wanderern, die alljährlich in den Sommermonaten dem Zabergäu einen Besuch machen und dabei auch den eine Stunde von hier entfernt liegenden Michaelsberg mit seinem alchymistischen und weit hin sichtbaren Kirchturm bestaunen, wird auch die Sage von der Altweibermühle in Tripstrill noch in Erinnerung sein. Hart am Südabhange dieses Berges liegt in friedlichem, von grünenden Wäldern umrankten Riesental der kleine aus einem halben Dutzend Bauernhäuser bestehende Weiler Treffentritt, im Volksmund kurzer Hand „Tripstrill“ genannt, der zurzeit von sechs Familien bewohnt wird. Dort an dieser historischen Stätte, wo vor 1000 und mehr Jahren die sog. „Altweibermühle“ geklapert und die dorthin pilgernden alternden Weiber eine Beruhigung erfahren haben sollen, ist wieder eine neue Mühle entstanden und hoch in den Lüften rattert nun aus neue das große Mühlentrad und verkündet das neue Werk. Ein arbeitstamer Bauersmann, der nach guten Weinjahre hin und wieder mit einer „Besenwirtschaft“ sein eigenes Gewächs zum Auskauf brachte, hat nun den aus Wandererkreisen schon längst gehegten Wunsch entsprechend, nach den Plänen eines Heilbronner Architekten mit der neuen Altweibermühle zugleich eine Gartenwirtschaft eröffnet und große Wegweiser mit der Inschrift: „Zur Altweibermühle“ zeigen wie früher heute wieder den Weg zu dieser althistorischen Stätte.

Stuttgart, 23. Mai. (Wiederzusammentritt des Landtags.) Das Plenum des Würt. Landtags wird nach einer Erklärung des Landtagspräsidenten Pflüger im Finanzausschuß am Dienstag, 11. Juni wieder zusammenkommen, um noch vor den Sommerferien den Staatshaushaltplan für 1929 in zweiter und dritter Lesung zu verabschieden.

Der Tag der Vagabunden. Am zweiten Tag des Vagabundentreffens bliesen, wie die „Schwäb. Tagwacht“ berichtet, die Referenten, die die Tagesordnung schmückten, scharfe westrevolutionäre Töne. Da wurde der Besitz, das Eigentum als großer Unfug und egoistischer Egoismus festgenagelt und nachher als Mammonmonarchismus wieder weggerissen, und so fort. Da wurde auf dem Pferd der deutschen Sprache herumgeritten, als sei es ein elender Klepper, der zum Schindanger geführt wird. Und die Kunden wurden von den Rednern so rein gewaschen, daß sie sich nachher fast nicht mehr kannten und sich wohl selber die Frage vorlegten, ob sie denn wirklich so den Typ des Idealbürgers darstellen, wie ihnen das erzählt wurde. Man kann sagen, was noch blieb an dem ganzen vagabundischen Theater, das ist die Originalität, und sonst nichts mehr, absolut nichts mehr. Die Zahl der Teilnehmer beträgt nur wenige hundert.

Kleinfußten M. Geislingen, 23. Mai. (Gegen die Vereinigung mit Großfüßen.) Während der Gemeinderat von Großfüßen sich bereit erklärt hat, in Verhandlungen über eine Vereinigung mit Kleinfußten einzutreten, hat der Gemeinderat von Kleinfußten sich gegen die Vereinigung ausgesprochen.

Großteilungen M. Göppingen, 23. Mai. (Falsches Geld.) Hier wurden verschiedene Zweimarkstücke in Zahlung genommen, die sich als Falschstücke erwiesen. Das Geld ist aus minderwertigem Metall und die Prägung sehr schlecht nachgemacht. Es ist anzunehmen, daß die Geldfabrik im Bezirk ist.

Engingen, 23. Mai. (Die Diktatur der Ortsvorstehervereinigung.) Auch für die bevorstehende Wahl in Rehfetten, so schreibt der Neue Abbott, scheint sich die Ortsvorstehervereinigung mehr als notwendig zu interessieren. Die Wahl des Ortsvorstehers ist Sache der Gemeindebürger und nicht Sache der Vereinigung der Ortsvorsteher oder ihres Herrn Vorsitzenden in Lustnau. Der bewährte Schultheiß wird sich auch ohne die Rückendeckung eines Verbandes zu behaupten wissen. Es scheint uns an der Zeit, daß die Gemeinden sich ganz energisch gegen diese Bevormundung verwahren und Schritte unternehmen, die geeignet sind, ihren Bürgern das Recht der Wahl ihres Ortsvorstehers ungeschmälert zu erhalten.

Ulm, 23. Mai. (Vergiftet. — Genssen.) Mit Was hat sich eine junge Dame von 22 Jahren in der Nähe des Bahnhofes wohnend, vergiftet. Die Motive zur Tat sind unbekannt. — Der feinerzeit bei dem Eisenbahnunglück bei Ammendorf verunglückte Heizer ist dieser Tage aus dem Krankenhaus entlassen worden. Wegen der erstritten Verbrühungen und Quetschungen mußte ihm ein Bein abgenommen werden.

Die Wirtschaftsverwaltung im Finanzausschuß

Stuttgart, 22. Mai. Zunächst kam die Gewährung von 2 Millionen Mark zur Erstellung von Bauhallen für die Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. in Friedrichshafen zur Sprache. Minister Dr. Besecke verliest eine Erklärung der würt. Regierung, die sich mit der Notstandsbeschl. des „Graf Zeppelin“ in Frankreich befaßt und trotz des Mißgeschickes das starke Vertrauen der Regierung zum Luftschiffbau Zeppelin zum Ausdruck bringt. Dr. Besecke schloß sich namens der württembergischen Regierung dem Dank der Reichsregierung an Frankreich für die geleistete Hilfe an. Das Vertrauen der württembergischen Regierung in die Staatsfähigkeit des Zeppelinluftschiffes sei durch das letzte Mißgeschick in keiner Weise erschüttert. Er spreche den Führern und Mannschaften des „Graf Zeppelin“ für ihr mutiges und kluges Verhalten den Dank der Regierung aus. Abg. Dr.

Sieber (Dem.) berichtet über diese Etatsposition. Ministerialrat Staiger gibt bekannt, daß das Reich keine Leistung von 4,5 Millionen Mark aufrecht erhalte; hieron werde für 1929 2,5 Millionen Mark und für 1930 2 Millionen Mark aufgebracht. Der Berichterstatter stellt nach der Debatte den Antrag auf Genehmigung der 2 Millionen Mark. Ein Zentrumsredner kommt auf einen Zwischenkredit zu sprechen, der der Zeppelin G. m. b. H. gewährt werden soll. Nach der Debatte wird der Antrag Andre, nachdem Minister Dr. Besecke die Zustimmung des Finanz- und Wirtschaftministeriums erklärt hat, angenommen, wonach der Finanzausschuß die Regierung ermächtigt, unversätlich 600 000 Mark als Vorbehalt an den Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. in Friedrichshafen auszubehalten. — Bei Kap. 64 frant ein Zentrumsredner, ob durch die Schaffung des Landesarbeitsamts eine Personalverminderung im Wirtschaftministerium einträte; der Staatsrat Rau befragt. Berichterstatter Ulrich berichtet über eine Eingabe des Stadtkulturbekanntes Spachhagen betr. die Weiterführung der Heubahn und beantragt, die Eingabe mit dem Ersuchen zu überweisen, bei Reich sich für die Weiterführung der Bahn tatkräftig zu verwenden. Eingaben der Gemeinden Harthausen, Simmlingen, Normal und der Amtsvorsteherschaft Hork werden der Regierung übergeben. Eine Eingabe der Stadtgemeinde Waldenbuch betr. Uebernahme der geleisteten Beiträge zum Bahnbau Waldenbuch wird vom Berichterstatter Winter behandelt. Ministerialrat Staiger gab in eingehenden Vorlesungen Aufsätze, wobei er betonte, daß der Bahnbau Schönbühl-Kottmühl vorzuziehen sei, weil die Bahn schon 1911 beschloßen und weitgehend gebaut war, auch der Reichsbeitrag für letztere Bahn um 500 000 Mark höher war. Waldenbuch habe kein Recht, Vorwürfe zu erheben. Aus dem Gütefall, der zum Ausbau anderer Nebenbahnen geführt habe, könne Waldenbuch keine Schadensersatzansprüche anmelden. — Die Regierung betont, daß Waldenbuch seinerzeit nur versprochen worden sei, daß es beim nächsten Reichsbahnprogramm am ersten Stelle stehen werde. Durch die finanzielle Entwicklung im Reich sei eben ein neues Programm nicht aufgestellt worden. Die württembergische Regierung trage hieran keine Schuld. Schließlich stellt Minister Dr. Besecke fest, daß streng eine rechtliche Verpflichtung für das Land Württemberg nicht bestehe; er sei bereit, der Gemeinde weitgehend entgegen zu kommen. Der Antrag des Berichterstatters auf Uebernahme der Eingabe der Gemeinde Waldenbuch an die Regierung zur Berücksichtigung wird gegen 5 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Andre auf Uebernahme zur Ermüdung einstimmig angenommen.

Zum Lieberfest in Ulm

Ulm, 23. Mai. Zum drittenmal wird die schwäbische Sängerschaft am 29., 30. Juli und 1. Juli ihr Allg. Lieberfest in Ulm halten und zwar in einem Ausmaß, wie es die Ulmer Lieberfesten 1850 und 1884 nicht kannten. Man wird nicht zuviel behaupten, wenn man sagt, daß noch kein Lieberfest des Schwäb. Sängerbundes eine derartige Massenbeteiligung zu verzeichnen hatte. Gegen 30 000 schwäbische Sänger haben sich bis heute schon offiziell zu dieser bedeutenden Veranstaltung gemeldet. Selbst aus Chicago, Eupen, St. Gallen und Zürich haben Vereine ihr Erscheinen in Aussicht gestellt. Der maßstäbliche Feiernplan sieht für jeden der drei Tage eine große musikalische Veranstaltung vor. Am Abschluß des ersten Tages ist ein Begrüßungsgongert; es wird außer dem Landestheaterorchester, der Rautenschen Kapelle und zwei namhaften Sängereinnen nur von Ulmer Kräften bestritten. Sämtliche Ulmer Männergesangsvereine stehen geschlossen zusammen, um mit einem Chor von 1000 Stimmen die zum Vortrag kommenden Werke zu gewaltigen Ertönen zu bringen. 600 Frauenstimmen, aus allen Kirchen- und gemischten Chören der Stadt zusammengestellt, stehen ihnen unterstützend und fördernd zur Seite. Es gefeilt sich hinzu ein 1000stimmiger Kinderchor, an dem sämtliche Ulmer Schulanfänger beteiligt sind. Bringt der Begrüßungsgongert einen Höhepunkt in der chorischen Musik, so findet der zweite Tag (Sonntag) seinen Abschluß durch die Wiedergabe der neunten Symphonie von Beethoven durch das gesamte Landes- theaterorchester. Beim Chorfestale werden 600 bis 800 Damen und Herren mitwirken. Der dritte Tag steht im Zeichen der Hauptaufführung des Schwäbischen Sängerbundes mit einem Chor von über 20 000 Sängern. Neben diesen drei größten maßstäblichen Veranstaltungen bewegen sich das Wertungsingen der 202 Bundesvereine, ein Münsterkonzert und die Sonderskonzerte. Letztere sollen nicht den Zweck verfolgen, die Leistungen der weitverbreiteten Vereine zu überbieten, sie machen vielmehr den Versuch, zu zeigen wie durch Zusammenfassen von verschiedenen Kräften und Vereinen die Leistungen gesteigert werden können. Sodann wollen sie in bescheidenem Maße neue Wege in der Chorliteratur aufzeigen. Die Aufführungen von Messen und Veranstaltung eines Gesangsgottesdienstes werden das musikalische Gesamtprogramm abrunden helfen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

- Unterschlagen bei der Stadt Sparkasse in Frankfurt a. M.** Durch eine Revision bei der Stadt Sparkasse ist festgestellt worden, daß der Stadiammann Alois einen Betrag von 30 000 RM. unterschlagen hat und zwar durch Urkundenfälschung.
- Der Bürgermeister von Mailand, Marchese d'Arzago,** der sich in Berlin aufhält, hat am Mittwoch den Berliner Oberbürgermeister besucht und diesem als Geschenk der Stadt Mailand an die Stadt Berlin eine silberne Schale überreicht.
- Großer Wald- und Heidebrand bei Hamburg.** Nachmittags entstand zwischen Curhaven und Wefermünde, wahrscheinlich infolge Fahrlässigkeit, ein großer Wald- und Heidebrand. Insgesamt wurden rund 1500 Hektar Heide und 80 Morgen Staatswald vernichtet. Viel Wild ist in den Flammen umgekommen. Die Einwohner der umliegenden Dörfer bemühten sich vergeblich, den Brand einzudämmen, so daß schließlich Schutzpolizei und Reichswehr herangezogen werden mußten.

Buntes Merlel

Ein Rehhod im Meer. Im Rügenbad Göhren ereignete sich am Abend des ersten Pfingstfeiertages ein Vorfal, dem der von Ausflügler belebte Strand mit größter Anteilnahme folgte. Durch Hunde geheft, war ein Rehhod ins Meer getrieben worden. Das verängstigte Tier schwamm immer tiefer in die See, bis zwei erlösende Götterrener versuchten, es zu retten. Nach etwa einer Stunde gelang es den braven Tierfreunden, den erschöpft-

ten Bod auf hoher See ins Boot zu nehmen und an Land zu bringen. Hier mußte das vor Kälte und Angst zitternde Tier am Gewehr an Land gezogen werden. Erst als das Rehhod merkte, daß ihm mit der Ausjektung in dem bewaldeten Götterrener Höst die Freiheit winkte, ging es langsam und dann mit freudigen Sprüngen bergan in die Büsche, in denen es den Bliden dann bald entschwand.

Rundfunk

Samstag, 25. Mai: 10.30 Uhr Schallplatten; 11.00 Nachrichten; 12.00 Wetter, anschl. Schallplatten; 12.55 Raucener Zeitzeichen; 13.00 Wetter, anschl. Schallplatten; 13.45 Nachrichten; 14.00 Jugendhunde; 15.00 nach Frankfurt: Unterhaltungskonzert; 16.30 aus dem Pavillon Excelsior: Tanztee; 18.00 Zeit, Wetter; 18.15 aus Freiburg: Weibliche Jugend auf dem Berufs- und Lebensweg; 18.45 aus Stuttgart: Das Schauen des Künstlers; 19.15 Neue Kriegsblätter; 19.45 Zeit, Sportlust; 20.00 Blasmusik; 21.0 Auf ins Remetal, Bilder aus Schwaben, anschl. bis 0.30 aus Frankfurt: Tanzmusik.

Handel und Verkehr

Mittwoch, 23. Mai. Dem gestrigen Viehmarkt waren zugeföhrt: 45 Paar Ochsen, Preis pro Paar 1100—1600 M., 15 Kalbinnen, Preis pro Stück 480—600 M., 21 Kühe, Preis pro Stück 500—600 M., 29 St. Jungochsen, Preis pro Stück 220 bis 450 M. Handel lebhaft. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 131 Paar Rilschweine, Preis pro Paar 75—105 Mark, 34 St. Käuferfchwine, Preis pro Stück 65—80 M. Handel sehr lebhaft, beinahe alles verkauft.

Der nächste Stuttgarter Schlachtdiehmarkt findet erst am kommenden Dienstag statt.

Stuttgarter Wochenmarkt vom 23. Mai. Eier: 12—13 Pfenning für gute mittelschwere Ware; beste Auslander kosten 13 1/2 bis 14 Pfenning, Enteneier zu 12—13 das Stück, Landbutter 1 1/2 M., Zentrifugenbutter 1 1/4 M., Kolkereibutter 2 1/4 M., Amerikanisches Schweinefleisch 88—90 Pfenning, Rinderfleisch 1 1/2 bis 1 3/4 M., das Pfund. Für Spinat wurden 10 bis 12 Pfenning, für gute Schwemmer Seergel 70—80 Pfenning das Pfund gefordert. Kofsalat 12—20, meist 15—20 Pfenning, Kofbläse 12 bis 20 Pfenning das Stück. Französische Kirichen waren reichlicher am Markt; im Kleinverkauf konnte das Pfund zu 90 Pfenning bis 1 M. abzugeben werden.

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 23. Mai. Zutrieb: 40 Kälber, 3 Schafe, 80 Schweine, 501 Ferkel und Läufer, 1 Fiese. Absatz wurden: Kälber 60—80, Schafe 50—68, Schweine 60—78, Ferkel bis 4 Wochen 27—32, über 4 Wochen 35—44, Läufer 48 bis 60. Marktverkauf; Kälber ruhig, langsam geräumt, Schweine ebenso.

Solz

Balingen, 18. Mai. Das Sägewerk Schuler in Ostdorf kauft von der Gemeinde Erlahelm 250 Fm. Kadelstammholz um 110 Prozent der jetzigen Forstzins.

Immobilien

Oberndorf a. N., 23. Mai. (Verkauf.) Vor einiger Zeit erworb Bezirksnotar Maurer, hier, das Wohnhaus mit Gartenanteil des nach Urach verlegten Schulrat Walker am Bildsödle, um den Preis von 20 000 Mark.

Letzte Nachrichten

Die Gläubigerdenkschrift in Berlin

Berlin, 24. Mai. Die Denkschrift der Gläubigervertreter ist gestern abend durch Kurier in Berlin eingetroffen. Es handelt sich um ein Schriftstück von 65 Seiten Umfang, das laut „Vossischer Zeitung“ noch eingehender Prüfung auch durch die amtlichen deutschen Stellen unterzogen werden wird. Eine Stellungnahme dazu kommt nach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zunächst nicht in Frage, da die Sachverständigen in Paris selbst zuerst Stellung nehmen müssen. Gestern haben Besprechungen der an den Reparationsfragen interessierten Fachminister des Auswärtigen, der Finanzen und der Wirtschaft stattgefunden.

Der Eisenbahnunfall bei Fulda

Frankfurt a. M., 23. Mai. Zu der Entgleisung des FD-Zuges 5 wird von der Reichsbahndirektion Frankfurt am Main noch mitgeteilt: Im Bahnhof Ketzell bei Fulda wird die Flichebrücke zurzeit umgebaut. Infolge dieser Arbeiten müssen die Züge der Richtung Frankfurt a. M.-Fulda im Bahnhof Ketzell durch das Ueberholungsgeleis geleitet werden, das mit einer Geschwindigkeit von 45 Km. durchfahren werden soll. Die Ursache der Entgleisung ist wahrscheinlich darin zu suchen, daß der verunglückte Schnellzug mit unverminderter Schnelligkeit das Ueberholungsgeleis durchfuhr. Hierbei entgleiste die Lokomotive, stürzte um und riß den folgenden Packwagen und drei Personenzüge mit sich. Sechs Reisende wurden schwerer und sieben leichter verletzt.

Der angebliche Zhehoer Attentäter wieder freigelassen

Berlin, 24. Mai. Der von der Zhehoer Polizeibehörde festgenommene Mann, der verdächtig war, das Attentat auf das Landratsamt ausgeführt zu haben, mußte laut „Vorwärts“ inzwischen wieder freigelassen werden. Die Untersuchung ergab, daß er an der Tat vollkommen unbeteiligt ist.

Der Urheber des Attentats auf Woldemaras zum Tode verurteilt

Kowno, 23. Mai. Der unter dem Verdacht der Beteiligung an dem Attentat auf Woldemaras verhaftete Student Voshpius hat gestanden, daß er an der Tat beteiligt war. Er hat auch die Namen einiger Mitschuldigen angegeben und ist bereits vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden.

Mutmaßliches Wetter für Samstag

Infolge des Hochdrucks über dem Kontinent ist für Samstag vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.

Freundliche Einladung
zu dem
Bezirksmissionfest
in der Stadtkirche zu Altensteig
am Dreieinigkeitsfest, 26. Mai, nachmittags
2 Uhr.
Redner: Missionar Laut-Frankfurt und
Missionar Fischer-Freudenstadt.
Das Opfer ist für die Basler Mission
bestimmt.
Stadtpfarrer Horlacher.

Untogericht Nagold.
Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des
Hermann Klein, Schreinermeisters in Altensteig,
ist durch Beschluss vom 13. Mai 1929 gemäß § 79 Abs. 1
Ziffer 8 Vergl.-O. eingestellt worden. Gleichzeitig (nachm.
6.15 Uhr) ist über das Vermögen des Schuldners das

Konkursverfahren
eröffnet worden. Konkursverwalter Bezirksnotar Zürn in
Altensteig. Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen
bei Gericht: 4. Juni 1929. Beschlussfassung über die Wahl
eines andern Verwalters, Bestellung eines Gläubigeraus-
schusses und die in § 132-134 K.-O. bezeichneten Gegen-
stände sowie allgemeiner Prüfungstermin am Mittwoch,
12. Juni 1929, vormittags 10¹/₂ Uhr bei Gericht. Allen
Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in
Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind,
wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu ver-
abfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt,
von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für
welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in An-
spruch nehmen, dem Konkursverwalter bis 4. Juni 1929
Anzeige zu machen.

Zur Lieferung und Befuhr
an die Bezirksstrassen der Amtkörperschaft Calw werden
vergeben:

- 800 cbm Muschelkalksteinschotter
20/35 mm groß
- 85 cbm Muschelkalksteinschotter
35/42 mm groß
- 300 Tonnen Borphyrerschotter

Die Bedingungen können von der Oberamtspflege Calw
bezogen, oder bei dieser eingesehen werden; weitere Aus-
kunft erteilt die Oberamtsbauinspektorstelle II. Schriftliche
Angebote auf den ganzen Bedarf, oder auf Teile desselben
werden bis 5. Juni 1929 entgegengenommen von
Oberamtspflege Calw.

Altensteig.
Geschäftseröffnung u. -Empfehlung
Hiermit gebe ich bekannt, daß ich in dem An-
wesen von Paul Jannasch (in den seitherigen
Räumen der Schabelfabrik) eine

Spezialbanschreinerei
mit Eismöbelhandlung
eröffnet habe. Ich empfehle mich in allen ein-
schlägigen Arbeiten und zur Lieferung von Eiz-
möbeln aller Art bei billigst gestellten Preisen.

Valentin Jörgler.

Die neuen
**Sommer-
Fahrpläne**
sind zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlung.

**Grüner Baum
Lichtspiele**

TOM MIX !!

„Die Todesfahrt auf dem
Black River“, nebst einem
sehr reichhaltigen Beiprogramm
Vorstellungen:

- Samstag Nachmittag 4 Uhr
für Kinder
- Samstag Abend 8 Uhr 20
- Sonntag Abend 8 Uhr 20

Nagold.
Saalbau z. „Löwen“

Sonntag, den 26. Mai
von 1¹/₂ Uhr ab

**große öffentliche
Tanz-
Unterhaltung**

ausgeführt von der Pforz-
heimer Jazzkapelle Luz.
Eintritt frei!

Ziehungs garantiert ununter-
brochen 4. u. 5. Juni 1929
6. Geld-Lotterie
zugunsten des
Münsters zu Ulm
7168 Geldgew. u. 1 Präm.
150.000
75.000
50.000
25.000
10.000
Leipzig 3 km. Porto und
Liste 30 Pfg. extra.
Eberhard Fetzer,
Stuttgart, Friedelsstr. 36
Fernsp. 2226. Postsch. 8413

Hier bei: **W. Rieker'sche Buch-
handlung, Inh. E. Laak.**

**3 Zimmer-
Wohnung**

von alleinstehender Dame so-
fort zu mieten gesucht.
Gest. schriftliche Angebote
unter Nr. 216 an die Ge-
schäftsstelle des Blattes.

Mittwoch
**Federn-
Reinigung**
bei
Reinhold Hayer.
Anmeldung erwünscht

Forst-Preislisten

sind zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Verloren ging auf der Straße Altensteig—Berned
Gaugenwald ein
brauner Karton mit Inhalt.
Um freundl. Rückgabe geg. Belohnung od. Mitteilung über den
Fund an **Friedrich Lörcher, Renweiler** wird gebeten.
Ettmannsweller.

Zirka 120 000 handgemachte
Täferschindeln
sowie
2 Däuferschweine
verkauft
Michael Koller.

Egenhausen, den 24. Mai 1929.
Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unsern
treubeforgten Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Jakob Welker
im Alter von 60¹/₂ Jahren nach langem, schweren Leiden zu sich in die
ewige Heimat abzurufen.
In tiefer Trauer:
die Gattin **Marie Welker** geb. Wurster mit ihren Kindern.
Beerdigung Samstag nachmittags 1¹/₂ Uhr.

Gewerbebank Altensteig
e. G. m. b. H.
Annahme von **Spargelder**
von **jedermann** bei höchst-
möglichster Verzinsung. Mindest-
einlage 5 Mark
Errichtung provisionsfreier
Scheck-Kontl.
Für Mitglieder ausserdem:
Abgabe von Vorschüssen,
Kreditgewährung in laufender
Rechnung, Diskontierung guter
Warenwechsel,
An- und Verkauf von
Wertpapieren.

Altensteig
Verpächte meine
Wiese
im Gselich auf einige Jahre.
Marie Bauer, Bahnhofstraße

Altensteig
Bohnensteken
verkauft
Georg Frey, obere Stadt

Zwerenberg.
Zirka 30 Zentner
Kartoffel
hat zu verkaufen
Friedr. Keppler.

Einen starken
Ruhwagen
seht dem Verkauf aus
Matth. Bühler, Durrweiler

Balkonpflanzen
aller Art empfiehlt
Heinrich Walz, Altensteig.

Walldorf.
Am Sonntag, den 26. Mai findet im
„Adleraal“ große
Tanzunterhaltung
mit Schallplattenkonzert statt,
wogu höflichst einladet
Karl Walz.

Zu Ausflügen
und Fahrten aller Art
hält seinen 12—14 sitigen Omnibus jederzeit
bei billigster Bedienung bestens empfohlen
Gg. Braun, Hofstett, Telefon Amt.

Waldverkauf.
Gottlieb Luz und Magdalene Büchsenstein verkaufen
ihren gemeinschaftlichen Wald im Harbloch, Spielberger Mar-
kung, mit
155 Ar
Der Wald besteht teilweise aus Hochwald und aus schöner,
junger Anpflanzung. Der Verkauf findet am **Freitag, den**
31. Mai, nachmittags 2 Uhr auf dem Spielberger Rathaus statt.
Ein Paar 26 Zentner schwere, 4 jährige

Düfen
verkauft
Friedr. Faist, Reichenbacherhöfe bei Klosterreichenbach.

